Danziger Dampfboot.

№ 100. **1859.**

Sonnabend, den 30. April. **29ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Porlechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

England und Frankreich.

L. Es erhob sich ein mächtiger Jubel in dem ganzen West-Europa, als sich England und Frankreich zur Bekämpfung des Kaisers Nicolaus von Rußland verbanden. Man meinte, daß die Civilisation in diesem Bund den höchsten Triumph feiere. Das leichte, heitere, geistreiche und kriegsgewandte Frankreich im Bunde mit dem politisch so gereiften, ernsten und willensfesten England — das galt als eins der glänzendsten Phänomene der Weltgeschichte. Und wie erst stieß man in die Posaune, als Sebastopol den Angriffen der verbündeten Westmächte erlag und diese ihre Siegesfahnen auf den blutgetränkten rauchenden Trümmern der eroberten Veste aufpflanzten! — Man hielt nun das Gleichgewicht Europa's für vollkommen hergestellt, die Civilisation vor dem drohenden Barbarenthum geschützt und die Freiheit des europäischen Völkerlebens garantirt. — Was es indessen mit dieser Garantie zu bedeuten, konnte man am besten in Frankreich lernen. Dort herrschte eine Unterdrückung des Volksgeistes, die an die schmählichste Tyrannenwirthschaft gränzte und alle tieferen Wurzeln der Civilisation auszuschneiden drohte. Man schmeichelte sich jedoch noch immer mit dem hergestellten europäischen Gleichgewicht. Wie aber steht es jetzt mit demselben? Durch ein Bündniß zwischen Rußland und Frankreich ist es aufgehoben, wie es noch nie der Fall war. Denn durch die militairischen Kräfte, über welche diese beiden Staaten zu gebieten haben, und die geographische Lage ihrer Landestheile sind sie zu kriegerischen Operationen fähig, die Europa im innersten Herzen zu zerfleischen vermögen. So sehen wir also, daß Louis Napoleon keinen der Zwecke, die er beim Beginn des orientalischen Krieges vorgab und mit denen er sich während desselben lebhafte Sympathieen erwarb, aufrichtig verfolgte, daß sie nur Maske — ein Schafspelz für den Wolf waren, den wir alle ernstlich zu fürchten haben. Durch den Bund, welchen er mit Rußland geschlossen, zerstört er die Errungenschaft des bezeichneten Krieges und handelt wie ein Knabe, der spielend sein Kartenhaus erbaut, um es hernach durch einen Lufthauch wieder zusammenfallen zu sehen. Man erwäge aber, wie viel Menschenblut für die verrätherisch aufgegebenen Zwecke vergossen, wie viel edle tapfere Krieger für die Intrigue der Herrschsucht ihr Leben ausgehaucht haben! — Ohne die tiefste Empörung aller menschlichen Gefühle wird Niemand an ein so gottvergessenes teuflisches Spiel denken können.

Eine Nation kann nicht tiefer erniedrigt werden, als Louis Napoleon die französische erniedrigt hat. Er hat ihre wahrhaft menschliche Würde verhöhnt, ihr geistiges Leben mit Füßen getreten und sie wie eine urtheilslose Masse behandelt, um ihre Kriegerschaar desto sicherer wie einen Hund bald auf diesen, bald auf jenen hetzen zu können, — wie einen Hund, dem es gleich ist, wen er beißt, wenn er nur dem Winke seines Herrn gehorsam ist.

Man muß, um bei dem Anblick eines so traurigen Zustandes nicht ganz zu verzagen, sich in andere Regionen flüchten und dem Himmel danken, daß solches noch möglich ist.

In England herrschen noch die Prinzipien, welche das Volk für den orientalischen Krieg begeisterten, in ungeschwächter Kraft. Keine Laune des Einzelnen, keine Willkür der Parteien, kein Ehrgeiz der Regierung noch die verderblichen Gelüste eines eitlen, hochfahrenden, macht- und ränkevollen Emporkömmlings bestimmen in diesem Lande den Gang der Politik. Man hat dort die Gesetze des Geschichtsgeistes und seines nothwendigen Fortschrittes erkannt, und sucht den größten Stolz darin, ihnen mit Gewissenhaftigkeit und Treue gehorsam zu sein. Wir sehen in den Engländern einen wirklich historischen Character, Ueberzeugungstreue und politische Weisheit, und das ist für uns Deutsche, die wir uns trotz mancher Schwankungen und Wandlungen denn doch immer noch einem uns durch die Kraft der Wissenschaft und Religion tief in's Herz geschriebenen ewigen Gesetz unterthan fühlen, ein großer Trost. Mögen Willkür und Laune, indem sie auf die schlechteren Eigenschaften der menschlichen Natur speculiren, auch für kurze Zeit triumphiren: für die Dauer werden sie nie den Gang der Weltgeschichte bestimmen, und Recht und Gerechtigkeit werden stets nach allen Anfechtungen siegreich das Haupt erheben.

Aus der Natur der Sache geht hervor, daß Deutschland und England in der entscheidungsvollen Zeit, die uns bevorsteht, sich stets zum gemeinsamen Handeln verbunden fühlen werden und daß wir so dem Ungewitter, welches am Völkerhimmel Europa's herauf zieht, getrost und mit voller Zuversicht Stirn und Brust entgegen setzen können.

Staats-Lotterie.

Berlin, 29. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 119. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 68,759. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 24,699. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 14,816 und 76,898. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 68,600 und 92,609.

31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1487. 2086. 2660. 4684. 7382. 8826. 12,157. 13,137. 18,638. 25,058. 28,232. 31,546. 44,039. 44,065. 46,537. 54,186. 55,111. 62,051. 69,758. 69,945. 74,023. 74,809. 78,240. 78,741. 79,582. 82,023. 86,401. 86,978. 87,084. 87,634 u. 93,241.

45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 460. 5373. 5755. 7314. 9941. 15,936. 16,575. 19,767. 21,095. 28,735. 33,558. 34,623. 34,960. 38,085. 39,513. 41,004. 41,658. 42,439. 45,887. 50,483. 52,603. 52,720. 55,623. 57,240. 57,525. 62,390. 62,567. 63,859. 66,529. 68,737. 71,632. 72,565. 75,239. 75,413. 76,332. 77,032. 83,097. 86,244. 86,798. 87,439. 87,563. 88,170. 88,210. 88,216 u. 92,096.

70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1987. 2067. 2790. 3794. 4153. 4614. 5133. 10,154. 11,276. 12,454. 13,503. 15,048. 15,337. 16,298. 16,481. 16,952. 16,956. 18,623. 19,102. 20,258. 22,777. 26,645. 26,909. 28,122. 28,306. 30,054. 30,076. 30,141. 31,290. 34,788. 36,273. 39,713. 40,422. 40,614. 41,730. 41,901. 43,562. 47,007. 50,169. 52,986. 54,210. 54,456. 55,923. 61,391. 61,638. 62,282. 62,928. 63,095. 65,177. 67,110. 69,224. 71,210. 72,381. 72,753. 74,735. 75,331. 78,820. 80,118. 82,146. 82,164. 84,046. 86,714. 87,249. 87,441. 89,527. 89,626. 89,840. 90,671. 92,794 und 94,202.

(Privatnachrichten zufolge fiel obiger Hauptgewinn von 50,000 Thlr. nach Nordhausen, der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. nach Stralsund und die Gewinne zu 5000 Thlr. nach Breslau und Siegen. — Nach Danzig bei Hrn. Rotzoll fielen 4 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 5133. 22,777. 30,054 und 30,076.)

Rundschau.

Berlin, 28. April. Zur Aufklärung über die Tragweite des am 23. April d. J. zum Bundesbeschluß erhobenen preußischen Antrages auf Marschbereitschaft der Haupt-Kontingente des Bundes wird in weiteren Kreisen vielleicht die folgende Notiz dienen können. Die Bereitsetzung der bloßen Haupt-Kontingente schließt zunächst die Reserve- und Ersatz-Kontingente von der Ausrüstung aus. Die Bereitsetzung besteht in folgenden Maßnahmen: 1) sind die Cadres der bereit zu stellenden Truppen zu vervollständigen, 2) alle an der Kriegsstärke dieser Truppen fehlenden Pferde einzustellen, welche zum Dienstgebrauch der Abrichtung bedürfen, 3) die Reserve-Munition und sonstigen Reserve-Anstalten anzuschaffen, 4) für die im Frieden nicht formirten Verwaltungs-, Sanitäts- und sonstigen Einrichtungen Vorbereitung zu treffen. Zusammenziehungen von Kontingenten und strategische Aufstellungen liegen dieser ersten Rüstungsmaßregel fern. Die Kontingente bleiben vielmehr in den Garnisonen. Für die Bundes-Festungen werden die Kriegsbesatzungen in Bereitschaft gesetzt und die Armirungs-Vorkehrungen getroffen. (Pr. Z.)

— Ihre Majestäten der König und die Königin sind am 19. d. Nachmittags aus Neapel in Rom wieder eingetroffen. Allerhöchstdieselben werden nach den neuesten hier eingegangenen Nachrichten am 2. Mai Rom verlassen, um nach Sanssouci zurückzukehren.

Eisenach. Die deutsch-evangelische Kirchen-Conferenz ist auf den 30. Juni hier angesetzt.

Crefeld, 25. April. Wie die „Cref. Ztg." vernimmt, sind die gestern Morgen hier ausgegebenen Einberufungs-Ordres der Kriegsreservisten wieder zurückgenommen worden.

Koblenz, 26. April. In Ems sind zahlreiche Arbeiter soeben mit der Herrichtung des Hotels der 4 Thürme für die verwittwete Kaiserin von Rußland beschäftigt. Das ganze große Hotel soll mit einer Glas-Umfassung umschlossen werden; jedoch höre ich, daß der Kontrakt nur für den Fall der Erhaltung des Friedens abgeschlossen ist.

Frankfurt, 27. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Stuttgart sprach der Präsident bei der gestern stattgehabten Eröffnung des außerordentlichen Landtags die Hoffnung aus, daß die Abgeordneten ohne Parteistellung einig sein würden, wenn für Deutschlands Unabhängigkeit Opfer gefordert werden sollten. In einer hierauf folgenden geheimen Sitzung machte die Regierung eine Vorlage betreffs der Kriegsbereitschaft und Bewilligung von 7 Millionen Gulden.

Düsseldorf, 25. April. In der Nacht vom 27. auf den 28. März d. J. brannte das Schloß Neersen, an der Landstraße zwischen Krefeld und M.-Gladbach liegend, gänzlich nieder. Dieses Schloß, eines der größten und merkwürdigsten der Rheinprovinz, enthielt außer 6 großen Salons noch 75 große Zimmer; auch befand sich die große Baumwoll-Spinnerei der Gebrüder Hüsgen, durch Dampfmaschinen getrieben, in demselben. Maschinen und Waarenvorräthe sind theilweise mit verbrannt.

Ulm, 23. April. Dem Vernehmen nach ist der größere Theil der Geschütze der vormaligen — wohl noch nie so sehr als eben jetzt vermißten — „deutschen Flotte" unterwegs hierher um die Artillerie-Rüstung unseres Platzes an schwerem Kaliber zu vervollständigen. Es ist die Aufstellung der von der Flotte geretteten Geschütze auf den Wällen einer Bundesfeste gleichsam ein Balsam für die noch immer brennende Wunde, welche das traurige Ende jenes ersten maritimen Aufschwungs dem Gefühle der Nation geschlagen hat.

Wien, 28. April. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" setzt auseinander, wie die Unterhandlungen in Betreff des Kongresses gescheitert seien, weil Frankreich darauf bestanden, daß Sardinien ein Platz in den Konferenzen eingeräumt werde. Oesterreich habe in der letzten Stunde einen neuesten Vermittelungs-Vorschlag Englands angenommen, Frankreich habe denselben abgelehnt. Seit dieser Zeit haben französische Truppen Piemont betreten

und selbst neutrales Gebiet verletzt. Nachrichten aus Florenz melden, daß daselbst ein Militairaufstand ausgebrochen sei. Die Empörer hätten dem Großherzoge die Wahl gelassen, sich entweder mit Sardinien zu verbinden oder abzudanken. Die Truppen hätten mit dem Volke fraternisirt, der Großherzog habe Toscana verlassen und sich nach Bologna begeben. Massa und Carrara seien insurgirt, und wären daselbst provisorische Regierungen ernannt worden. — Somit, fährt die „Oesterreichische Correspondenz" fort, wären die geheimen Bestrebungen der piemontesischen Regierung, die von der französischen Regierung unterstützt würden, enthüllt. Oesterreich ziehe, seinem Weltberufe getreu, das Schwert für die Rechte der Verträge, für die Unabhängigkeit der Staaten, so wie für die sociale europäische Ordnung.

— Der Wiener Times-Korrespondent erwähnt eines sehr freundschaftlichen Schreibens des Kaisers Alexander II. an Kaiser Franz Joseph.

— 29. April. Eben ist ein Kais. Manifest erschienen, gerichtet an die Völker Oesterreichs, in welchem erklärt wird: der Kaiser hat der Armee befohlen, endlich Sardiniens Anfeindungen ein Ziel zu setzen. Das Manifest schließt mit der Hoffnung, Oesterreich werde im Kampfe nicht allein stehen auf einem Boden, der mit dem Blut des deutschen Brudervolkes gedüngt ist, wo Deutschlands arglistige Feinde zumeist ihr Spiel begonnen, wenn es gegolten, seine Macht zu brechen. Der Kaiser spreche als deutscher Fürst und Glied des deutschen Bundes, indem er auf die gemeinsame Gefahr aufmerksam mache, und an jene glorreichen Tage erinnere, wo einst Europa der allgemein aufflammenden Begeisterung der Völker seine Befreiung vom Joche der Unterdrücker zu danken hatte.

— Der Gesundheitszustand des schon längere Zeit schwer kranken Banus von Croatien, Grafen Jellalich, giebt seit einigen Tagen Anlaß zu den ernstesten Befürchtungen, da nach dem Ausspruche der Aerzte eine plötzliche und auffallende Abnahme der Kräfte des Kranken eingetreten ist.

Turin, 28. April. Aus Florenz, 27. April, wird gemeldet: Lajatico rieth dem Großherzog Leopold zu abdiciren. Der Großherzog verweigerte die Abdikation und verlangte den Schutz des diplomatischen Corps. Das Volk und die Truppen proklamirten den König von Sardinien, Victor Emanuel. In Massa und Carrara, im Herzogthum Modena, hat ein Aufstand stattgehabt. Die Ortsbehörde hat den Sardinischen Schutz angerufen.

Venedig, 21. April. Die Verproviantirung unserer Festung, die gegenwärtig etwa hundert fortifikatorische Objecte umfaßt, so schreibt man der „Allg. Ztg.", wird mit allem Eifer durchgeführt. Die neuen eisernen schweren Geschütze, mit denen die Seeforts so eben bespickt werden, erregen die Bewunderung der Artilleristen und Fachmänner. Längs des drei Stunden langen Lido von La Nicolo wird eine fahrbare Chaussee geführt; was seit langen Jahren einen unerfüllt frommen Wunsch der Bevölkerung bildet, das hat die taktische Nothwendigkeit in wenigen Wochen ins Leben gerufen. Viele Venetianer werden von der Existenz dieser Straße erst dann erfahren, wenn sie ihnen dereinst in die Augen fällt. Gegenwärtig werden neue Forts am Lagunenrand, gegen das Festland zu, auf den Angriff von der Landseite her berechnet, in Angriff genommen. Seit bald 14 Tagen passiren täglich ärarische Geldsendungen von 200- bis 300,000 Gulden in Silber, von Triest kommend und in die Lombardei bestimmt, hier durch. Mit 1. künftigen Monats ist die Uebersiedlung des kaiserlichen Marinekommando's von Triest nach Venedig beendigt. Sogar das dort stationirt gewesene Hafenwachtschiff, die als Schulschiff der Schiffsjungen dienende Korvette „Titania", hat den dortigen Hafen mit dem hiesigen vertauscht. Die bei Spignon vor Anker liegende österreichische Flotte erwartet demnächst die Inspection des Marine-Oberkommandanten Erzherzogs Maximilian. Eine Kundmachung des Marinekommandos, welche in Folge allerhöchster Entschließung eine freiwillige Anwerbung für das österreichische Matrosen-Corps an der Küste von Istrien, Croatien und Dalmatien anordnet, wird dieser Tage veröffentlicht werden.

Paris, 26. April. Gestern traf im Ministerium des Auswärtigen das offizielle Ersuchen der sardinischen Regierung ein, der Kaiser der Franzosen möge Sardinien kraft des zwischen beiden Kabinetten bestehenden Schutz-Bündnisses den nöthigen Beistand leisten. Dieses amtliche Aktenstück wurde heute den in außerordentlicher Sitzung versammelten Ministern vom Kaiser vorgelegt. — Baron v. Hübner hat immer noch nicht seine Pässe verlangt, und man vermuthet, er werde in dieser Beziehung auch keinen Schritt thun und erst reisen, wenn Graf Walewski ihm die Pässe schicke oder den französischen Gesandten, Hrn. v. Banneville, von Wien abberufen habe. Oesterreich will auf diese Weise die Verantwortlichkeit des Abbruches des diplomatischen Verkehrs dem Kaiser der Franzosen überlassen. Uebrigens enthält sich Herr von Hübner seit dem 23. April aller Beziehungen mit dem Grafen Walewski.

— In Paris sind außer der kaiserlichen Garde, die morgen ebenfalls mit dem Abmarsch nach dem Süden beginnen wird, fast keine Truppen mehr. Die Garde de Paris versieht den Dienst in der Stadt, und an der heutigen Börse, wo sonst 50 Mann Infanterie die Ordnung aufrecht erhielten, versehen heute Reiter, natürlich ohne Pferde, den Dienst. — Lamoricière, der schon seit längerer Zeit sein Landgut in der Picardie bewohnt, ist um die Erlaubniß eingekommen, in piemontesische Dienste treten zu dürfen. Zu französischem Kriegsdienste würde der Eid der Treue an den Kaiser vorausgesetzt werden.

— Die Marschroute, welche das zweite Armee-Corps unter Mac Mahon nehmen wird, ist noch Geheimniß. Das dritte Armee Corps unter Canrobert hat seine Bewegung über den Mont Genevre von Briançon begonnen; dieses Armee-Corps geht zunächst nach Pinerolo, von wo es auf den Eisenbahnen an die Punkte, welche am meisten bedroht sind, eilen kann. Briançon wird der Hauptplatz für Proviantirung der italienischen Armee.

— Die „Patrie" meldet, daß der König Victor Emanuel in Person die sardinische Armee befehligen werde. Sein ältester Sohn, Prinz Humbert, kaum 15 Jahre alt, werde ihn begleiten.

— 27. April. Laut „Köln. Z." ist gestern ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oesterreich hier eingetroffen, in welchem eine directe Verständigung über die zwischen Frankreich und Oesterreich bestehende Differenz vorgeschlagen wird. Frankreich hat, unter Hinweisung auf die früheren englischen Vorschläge, unverzüglich eine ablehnende Antwort ertheilt.

Paris, 29. April. Die gestrige Abend-Patrie meldet: Wenn die Oesterreicher keine Bewegung gemacht hätten, so wäre dies Folge der Annahme des englischen Vorschlages, den, wie man versichert, auch Frankreich in Betracht gezogen habe. (Der Einmarsch der Oesterreicher war der Patrie somit noch nicht bekannt.) Der heutige Moniteur bestätigt die Aufstände in Florenz, Massa u. Carrara (Modena).

— Der heutige „Constitutionnel" sagt in einer von Renée unterzeichneten Note, man wisse nicht, ob Frankreich die Vermittelung Englands zurückgewiesen habe. Die Vermittelung einer einzelnen Macht sei anomal und würde eine Beleidigung für Preußen und Rußland sein. Die Frage sei jetzt zu gewichtigen, durch einen offiziösen Bevollmächtigten und durch einen österreichischen Minister verhandelt zu werden.

London, 26. April. Die von Lord Derby (vorgestern bereits telegraphisch gemeldete) im Mansion House bei einem Banket gehaltene Rede war beinahe ausschließlich der auswärtigen Politik gewidmet, und der Redner ging, wie in seiner letzten Oberhausrede, bis auf Cowley's Mission und noch weiter zurück. Der Hauptinhalt dieser Rede in gedrängter Kürze war etwa folgender:

Englands Regiernng hat ihr Möglichstes gethan, den Krieg zu verhindern. Noch jetzt arbeitet sie an diesem Werke, noch jetzt ist der letzte Hoffnungsfunken nicht verglommen, wenn ich auch nicht sagen kann, daß unsere Aussicht auf Erhaltung des Weltfriedens eine feste und wohlbegründete ist. Wir waren von Beginn an vollständig unparteiisch in unseren Vermittelungsversuchen, haben uns nach keiner Seite hin gebunden. Den Krieg zu hindern, hatte Lord Cowley seine Mission angetreten, und ein Unglück war's, daß, auf die falsche Voraussetzung hin, daß sie mißlungen sei, Rußland einen Kongreß vorschlug und Frankreich diesen Vorschlag annahm, bevor Lord Cowley noch zurückgekehrt war. Von da an begegneten wir endlosen Schwierigkeiten, nicht etwa betreffs der Basis der auf dem Kongreß zu verhandelnden Fragen, sondern betreffs der Zulassung der Einzelnstaaten zu demselben. Diese Hindernisse mit vollständiger Unparteilichkeit wegzuräumen, war Englands unablässiges Bemühen. Wir standen abwechselnd auf Seiten Oesterreichs und Sardiniens, je nachdem das Eine und das Andere in seinen Forderungen gerecht war. Uns zur Seite stand Preußen, in Herzlichkeit, Treue und Loyalität. Preußens Stellung war eine ganz besonders schwierige, denn es steht in engen Beziehungen zu Oesterreich und Deutschland, hat Verbindlichkeiten gegen den deutschen Bund, die es nicht unterschätzen oder übersehen kann und hat, während es diesen Verbindlichkeiten strenge nachkam, sich noch auf's weiseste und taktvollste enthalten, eine deutsche Partei-Stellung in solcher Weise einzunehmen, daß es verhindert worden wäre, gemeinschaftlich mit England als unparteiischer Vermittler aufzutreten. Leider war Alles vergebens. Unser letzter Vorschlag war von Oesterreich verworfen worden. Ich sage dies mit Bedauern, und mit noch größerem Bedauern muß ich hinzufügen, daß Oesterreich, beinahe gleichzeitig mit der Verwerfung unseres Vorschlages, es für nothwendig erachtet hat, an Sardinien die gebieterische Forderung zu stellen, binnen 3 Tagen zu entwaffnen oder sich auf eine Kriegserklärung gefaßt zu machen. Es liegt nicht in meiner Absicht, mich hier über das Recht und Unrecht der schwebenden Streitpunkte auszusprechen; doch muß ich mit tiefem Bedauern sagen, daß Oesterreich, indem es die friedliche Bahn der Diplomatie mit Kriegsdrohungen vertauschte, eine furchtbare Verantwortlichkeit übernommen hat. Noch waren, seit wir von diesem Schritte Oesterreichs Kunde erhalten hatten, nicht 12 Stunden verflossen, und schon ließen wir durch unsern Gesandten im Namen Englands nachdrücklich und in aller Form protestiren. Möglich ist's, daß auch dieser Protest nichts nützte. Ich will nicht gesagt haben, daß Oesterreich keinen Grund zu Beschwerden hatte. Ich denke im Gegentheil daß Sardinien sich durch seinen angressiven und propagandistischen Ton um ein gutes Theil der Sympathieen Englands gebracht hat. Aber nichts berechtigte bisher, an einer friedlichen Schlichtung zu verzweifeln, und nichts lag zuletzt vor, das, nach meinem eigenen Dafürhalten, den raschen, übereilten, und — insofern die Schrecken des Krieges heraufbeschworen worden sind — verbrecherischen Schritt Oesterreichs rechtfertigen kann. Die Folgen lassen sich nicht ermessen, Oesterreich wird sie zu vertreten haben, mögen sie noch so traurig sein. Noch haben wir im Laufe der letzten 12 Stunden einen neuen Vermittlungsversuch gewagt, haben, da nun einmal der Kongreß fehlgeschlagen ist, am heutigen Tage in Wien und Paris gleichzeitig den Antrag stellen lassen, daß England allein sich erbiete, die Vermittlung dort, wo Cowley abbrach, wieder aufzunehmen und nur die eine Bedingung stelle, daß Frankreich, Oesterreich und Sardinien entweder sofort, gleichzeitig und vollständig entwaffnen, oder daß diese 3 Mächte während der Verhandlungen ihre Armeen in ihrem gegenwärtigen Zustande lassen, und eine, wenn nicht gerade friedliche, doch unthätige Stellung beobachten. So stehen nun diese Stunde die Dinge. Wenn Lord John Russell behauptet hat, wir hätten bisher so viel Parteilichkeit für Oesterreich gezeigt, daß kein Mensch mehr im Unklaren darüber sein könne, daß die bewaffnete Neutralität Englands zu einer Unterstützung Oesterreichs führen werde, so erkläre ich hiermit öffentlich mit Nachdruck, daß solche Gedanken ferne von uns liegen. Ich sprach von einer bewaffneten Neutralität, um auf alle Fälle gefaßt zu sein und um Englands Interessen im Mittelmeer zu schützen, nicht aber in der Absicht, als Kämpfer Partei zu ergreifen. Wir wünschen dies nicht, wir wollen frei, ungebunden und vollständig neutral bleiben, nicht um aus den etwaigen Niederlagen des Einen oder Anderen Nutzen zu ziehen, sondern um jede günstige Gelegenheit zu ehrlicher Friedensvermittelung benutzen zu können.

Kopenhagen. Der „Nat. Z." schreibt man: Es fällt hier sehr auf, daß sowohl Preußen als Oesterreich gerade in diesem Augenblicke ihre hiesigen Vertreter abberufen haben. Graf Oriolla geht nach Neapel und Herr von Balan tritt an seine Stelle, Graf Caroly aber, der erst vor kurzer Zeit hier angekommen war, ist in einer außerordentlichen Mission der österreichischen Regierung nach Petersburg gegangen, und es ist jedenfalls zweifelhaft, ob er wieder auf seinen hiesigen Posten zurückkehren wird. Auch der preußische Gesandte in Schweden, der Herr von Le Coq, ist bereits von Stockholm abberufen worden.

Christiania, 19. April. Der Compagniechef Capt. Meinertz hatte den jungen gebildeten und talentvollen Musiker G. Böhn nach dem in Norwegen noch immer gültigen Militairgesetz von 1683 mit 25 Stockprügeln bestraft, weil — derselbe auf der Straße ohne Militairdienstmütze gegangen war. Die ganze Stadt gerieth darüber in Bewegung und Erbitterung. Allabendlich brachte man dem rc. Meinertz Katzenmusiken. An den letzten Abenden wurden die Demonstrationen drohender, so daß Truppen requirirt werden mußten, um die Massen auseinander zu treiben. (Nach neuesten Briefen ist Meinertz vor ein Kriegsgericht gestellt wegen Mißhandlung eines Untergebenen.)

Petersburg. Die Zulassung reicher Juden in alle Städte des Reiches verordnet ein so eben erschienener Ukas des Kaisers. Wer von ihnen Geld genug hat, um sich bei der ersten Kaufmannsgilde einschreiben zu lassen, darf sich fortan mit seiner ganzen Familie, einem Commis und vier Dienstboten seines Glaubens überall niederlassen. Verlieren sie ihr Vermögen und müssen aus der ersten Gilde austreten, so haben sie mit den Ihrigen in jene Distrikte zurückzukehren, welche bisher allein zum dauernden Wohnsitz ihrer Glaubensgenossen bestimmt waren.

Konstantinopel. Gegenüber den sichtbar hervorgetretenen Bewegungen unter den slavischen Völkerschaften hat die Pforte den Beschluß gefaßt, ein größeres Truppenkorps zusammenzuziehen, und zwar in der Stärke von 150,000 Mann.

Athen, 21. April. Marseiller Depeschen melden aus Athen, daß Großfürst Konstantin daselbst erwartet wurde. Die Athener Blätter geben lebhafte Sympathie für Italien kund und knüpfen daran die Hoffnung, daß das Prinzip der Nationalitäten auch im Orient siegen werde.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 30. April. Vom 1. Mai c. ab wird die Post-Verbindung zwischen Danzig und Neufahrwasser in der Weise geordnet, daß von Danzig täglich um 7 und 9 Uhr Morgens und um 1, 3 und 5 Uhr Nachmittags Briefbeförderung nach Neufahrwasser und von Neufahrwasser täglich um 8 und 10 Uhr Morgens, 12 Uhr Mittags, 2 Uhr Nachmittags und 6 Uhr Abends Briefbeförderung nach Danzig stattfindet. Die Fahrpost-Beförderung bleibt auf eine täglich einmalige, mit dem Abgange nach Danzig um 1 und aus Neufahrwasser um 2 Uhr Nachmittags beschränkt. Es findet jedoch künftig bei dieser Verbindung die Beförderung von Packeten und Geldern ohne Beschränkung auf ein bestimmtes Gewicht und auf einen bestimmten Werth statt. Die obigen Brief-Post-Verbindungen sind so gelegt, daß nicht allein möglichst genaue Anschlüsse an die in Danzig ankommenden und abgehenden wichtigeren Eisenbahnzüge und Posten gewonnen werden, sondern die Beförderungen nach Neufahrwasser auch den einzelnen Leerungen der am hiesigen Orte aufgestellten Briefkasten und die Beförderungen von Neufahrwasser den einzelnen Abfertigungen der hiesigen Stadt-Briefträger sich möglichst eng anschließen. Sollte künftig das erste regelmäßige Dampfschiff aus Neufahrwasser statt um 8 schon um 6 Uhr Morgens abgehen, so wird diese frühere Verbindung an Stelle der späteren benutzt werden, damit die betreffenden Briefe hier noch zur ersten Bestellung, zwischen 8 und 11 Uhr gelangen. Ebenso bleibt eine Verrückung der ersten Beförderung von Danzig nach Neufahrwasser vorbehalten. In Neufahrwasser wird die Bestellung der von Danzig ankommenden Briefe jederzeit mit möglichster Beschleunigung erfolgen.

— Von dem in der Stadt circulirenden Gerücht, daß das 4. und 5. Infanterie-Regiment nach der Provinz Posen dislocirt und dagegen das 18. oder 19. Inf.-Regt. aus Schlesien hierher verlegt werden soll, entbehrt nach authentischen Quellen bis jetzt vollständig der Wahrheit. Dagegen hört man, daß die Reserve-Mannschaften zu den Cavallerie-Regimentern Gestellungs-Ordres erhalten haben, zur Bildung von Reserve-Eskadrons; auch soll mit den Pferdeankäufen zu diesem Zwecke vorgeschritten werden.

— Heute früh sahen Steueroffizianten einen Mann mit einem großen Bündel auf dem Langgarter Walle davoneilen. Da vermuthet wurde, daß sich in demselben unversteuerte Waaren befinden würden, wurde der Mann verfolgt. Ohne seiner habhaft werden zu können, erlangte man nur das Bündel, welches der Verfolgte zur Beschleunigung seiner Flucht abgeworfen hatte. Man fand in demselben Silberzeug, welches, wie sich erwies, dem Stadtrath Bulcke durch Einbruch von der Gartenseite seines Hauses gestohlen war. Als Letzterer seinen Verlust im Werthe von ca. 500 Thlrn. der Polizeibehörde meldete, hatte er die Freude, sein Eigenthum sogleich wiedererhalten zu können.

— Zwei gutgekleidete Frauenzimmer, von denen die eine Gelüste verspürte, aus der Kleefeldt'schen Tuchhandlung ein Stück feinen Stoffes, die andere im Hause des Goldarbeiters Steinbaus einige Gegenstände sich unrechtmäßig anzueignen, büßen ihr sträfliches Verlangen im Arrest.

— Der zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Brandstifter Tuchel von hier ist auf dem Transport nach Graudenz, als er in Dirschau zum Uebernachten auf das Rathhaus gebracht werden sollte, entflohen.

— Ein Kutscher des Fuhrherrn Brandt erlaubte sich heute in der Mittagsstunde die durch einen sogenannten Bock abgesperrte Strecke in der Breitgasse mit einem schwer beladenen Wagen zu passiren, und ruinirte dabei nicht unbeträchtlich das neu angelegte Straßenpflaster.

— Vorgestern wurde die Leiche des hier im Hafen am ersten Osterfeiertage Abends ertrunkenen Matrosen vom Kriegsschooner „Hela" aufgefunden.

Heilsberg, 27. April. An dem Ausbau unseres altehrwürdigen Schlosses, das bekanntlich zu einem Krankenhause der Barmherzigkeit und einem Waisenhause für die katholische Jugend eingerichtet wird, ist bereits seit einigen Wochen mit großer Rüstigkeit weiter gearbeitet worden. Die bereits zum Herbste v. J. beabsichtigte Eröffnung des Krankenhauses wird nunmehr in den nächsten Tagen stattfinden, da zum 1. Mai c. oder doch in den ersten Tagen des Monat Mai 3 barmherzige Schwestern als Pflegerinnen der genannten Anstalt hier eintreffen sollen. — Die Kapelle auf St. George dicht vor der Stadt ist in angemessener Weise renovirt worden und gehört jetzt zu den freundlichsten Wahrzeichen unseres Städtchens. (K. H. Z.)

Königsberg, 28. April. Die hiesige Königliche Regierung hat noch von Friedrich dem Großen her jährlich 300 Thlr. an solche Lehrer als Remunerationen zu vertheilen, welche sich um die Ausbildung junger Leute zu Elementarlehrern verdient gemacht. Da nun die Gegenwart eine solche Separat-Ausbildung zum Elementarlehrerstande in der Provinz weniger nöthig erscheinen läßt und die vorhandenen Seminare zur Heranbildung der Lehrer vollständig genügen, so hat die Königliche Regierung bei dem Herrn Kultusminister den Antrag gestellt, die oben genannte Summe in Zukunft zur Unterstützung älterer und verdienter Elementarlehrer überhaupt verwenden zu dürfen. Der Herr Minister, bemerkt die Königsb. Zeit., hat diesen Antrag genehmigt, jedoch mit der Anordnung, daß solche Unterstützungen nicht unter 20 Thlr. betragen sollten.

Ragnit, 26. April. In dem 1½ Meilen von hier gelegenen Kirchdorf Szillen ereignete sich vor wenigen Sonntagen ein Unglücksfall seltener Art. Zwei in einem von dort untern gelegenen Dorfe wohnende Brautleute sollten zum letzten Male in der Sziller Kirche aufgeboten werden, und beschlossen Beide die Kirche an diesem Tage zu besuchen. Sie trafen glücklich in Szillen ein und nachdem der Bräutigam seiner Braut das Geleite bis zur Kirche gegeben, geht dieser noch zu dem dortigen Kaufmann S., um in einer Sache Rücksprache mit demselben zu nehmen. Bald nach seinem Eintreten bei S. wird ihm unwohl, und er geht hinter die Scheune, um durch die frische Luft wieder zum Wohlsein zu gelangen. Der Bräutigam kehrte indessen nicht mehr zurück, und glaubte man, er wäre zur Kirche gegangen. Dem war aber nicht so. Unweit der Scheune befindet sich ein 2 Fuß tiefer Teich, und war der Unglückliche, der zuweilen an epileptischen Anfällen litt, bei einem derselben in den Teich gerathen und ertrunken. Die Braut sah sich in der Kirche vergebens nach ihrem Bräutigam um, und gewahrte denselben auch nicht, als die Aufbietung erfolgte; leider war der Letztere schon zur Ewigkeit eingegangen. Nach Beendigung der Kirche wurde nach vielem Suchen die Leiche des Verunglückten aufgefunden. — Im vorliegenden, wohl fast nie vorkommenden Fall, wurde ein Todter noch aufgeboten.

Stadt-Theater.

Nicolai's Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" ist gegenwärtig Repertoirstück aller besseren deutschen Bühnen, doch, scheint es, mußte der Componist erst für immer die Augen schließen, um ein so glückliches Resultat zu erzielen. Während Otto Nicolai noch als Capellmeister in Berlin fungirte, beeilten sich die Directionen eben nicht, nach der neuen Oper zu greifen, weil sie das Unglück hatte, ein deutsches Produkt zu sein und weil die günstige Aufnahme in Berlin für nichts weiter als den üblichen Capellmeister-Erfolg angesehen wurde. Das Signal von dem Tode des Komponisten stempelte seine Oper urplötzlich zu einem Meisterwerk, und die „lustigen Weiber" tauchten blitzschnell auf in allen Gauen des lieben Deutschlands, welches auch diesmal seinem alten Prinzipe: „dem Lebenden keine oder sehr mäßige Anerkennung" in unwandelbarer Consequenz treu geblieben war. — Es mußte bedauert werden, daß die reizende Oper so kurz vor dem Saisonschluß erst zur Aufführung kam. Sie hätte unter andern Umständen gründlicher studirt werden können und würde das Haus zum Vortheil der Direction wiederholentlich gefüllt haben, während jetzt nur eine einzige Vorstellung stattfinden konnte. Doch freuen wir uns auf die Wiederholungen der Oper in der nächsten Wintersaison, wo wir auch über ein allseitiges tüchtiges Gelingen hoffen berichten zu können. Die Vorstellung fand zum Benefiz für Fräul. Krystinus statt und war verhältnißmäßig sehr gut besucht, worüber sich mit uns sehr Viele gefreut haben werden. Gestern wurde vor sehr gefülltem Hause, als letzte Vorstellung der abgelaufenen Saison, Mozart's Don Juan gegeben (zum fünften Male), mit dem gefeierten Sänger, Herrn Beck, welcher heute zu einem Gastspiele nach Königsberg abgereist ist. — Ein Rückblick auf die Leistungen der Oper im verflossenen Winter gewährt große Befriedigung, und das Publikum hat durch seltene Ausdauer im zahlreichsten Besuch fast sämmtlicher Opernvorstellungen die am deutlichsten sprechende Anerkennung des uns dargebotenen Tüchtigen dokumentirt. Es ist Herrn Director Dibbern gelungen, die erprobtesten Kräfte seinem Institute auch für das nächste Jahr zu erhalten, und von ersten Fächern hat nur ein Ersatz für die abgehende Koloratursängerin, Fräul. Röckel (welche wir ungern scheiden sehen) und für den lyrischen Tenor, Herrn Garso, stattzufinden. Möchte die Direction bei ihren neuen Engagements vom Glücke begünstigt sein. Für die Cultivirung der komischen Oper, welche im nächsten Winter mehr zu berücksichtigen sein dürfte, empfehlen wir die Acquisition eines tüchtigen Spieltenors, welcher zugleich für lyrische Gesangsparthien befähigt sein müßte. Wenn wir die zur Darstellung gelangten Opern richtig registrirt haben, so zählen wir 29 verschiedene Werke, welche in Scene gingen, und zwar 15 deutsche, 10 italienische und nur 4 französische Opern, unter den letzteren als Novität: Die Verlobung bei der Laterne, Operette von Offenbach. Von großen Opern war neu: Verdi's Troubadour; außerdem haben wir als neu einstudirt Marschner's Vampyr und Nicolai's „lustige Weiber" zu erwähnen. Wir lassen schließlich das vollständige Verzeichniß der aufgeführten Opern folgen. 1) deutsche Werke: Zauberflöte, Don Juan, Figaro's Hochzeit, Templer und Jüdin, Vampyr, Robert der Teufel, Hugenotten, Martha, Stradella, Fidelio, Freischütz, Tannhäuser, Czar und Zimmermann, Nachtlager, lustige Weiber von Windsor. 2) italienische Werke: Norma, Nachtwandlerin, Romeo und Julie, Lucrezia Borgia, Lucia, Regimentstochter, Belisar, Tell, Barbier von Sevilla, Troubadour. 3) französische Werke: Stumme von Portici, Maurer und Schlosser, Jüdin, Hochzeit bei der Laterne. Die Gesellschaft hat heute ihre Sommerreisen angetreten, deren erste nach Elbing gerichtet ist, wo die Vorstellungen morgen bereits ihren Anfang nehmen. Wir rufen den Scheidenden ein herzliches Glück auf! nach.

Markull.

Vermischtes.

₊ Aus dem östlichen Holstein wird unterm 16. April berichtet, daß die Schwester des Grafen Hahn auf Neuhaus daselbst vor einigen Tagen durch den katholischen Geistlichen aus Kiel in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche aufgenommen worden sei. Bekanntlich ist auch der Graf Hahn auf Neuhaus vor einigen Jahren seiner älteren Schwester, der bekannten Schriftstellerin Ida Hahn-Hahn, in den Schooß dieser Kirche nachgefolgt. Eine dritte Schwester der Genannten ist an einen evangelischen Geistlichen in Pommern verheirathet. Der Vater war der bekannte Theater-Enthusiast Graf Hahn.

₊ In Steyr fand am 15. April, wie der „Alpenbote" meldet, ein seltener Leichenzug statt, nämlich das gemeinsame Begräbniß der zusammen 168 Jahre alten Nagelschmiedemeisters-Eheleute Johann und Theresia Stuckhart. Sie lebten in 58jährigem friedlichem Ehestande und starben an Einem und demselben Tage. An ihrem Sarge trauerten 4 Kinder, 13 Enkel und 5 Urenkel.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur.	Thermometer der Skale nach Reaumur.	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter
29	4	28" 0,25'''	+ 6,7	+ 6,5	+ 3,4	NNO. mäßig, ganz bezogen.
30	8	28" 0,30'''	5,3	5,0	3,0	Nordl. ruhig, trüb. Wetter.
	12	28" 0,68'''	8,4	7,6	4,2	do. do. ganz bezogen.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 30. April.

55 Last Weizen 136pfd. roth. fl. 520, 126pfd. fl. 450, 128/9pfd. Somm. fl. 450. 7½ Last Roggen pr. 130pfd. fl. 330—333. 16 Last kl. weiße Gerste 116pfd. fl. 321, 114pfd. fl. 315, 112pfd. fl. 300, 111pfd. fl. 294.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 27. bis incl. 29. April:

144 L. Weizen, 758⅙ L. Roggen, 50 L. Leinsaat, 12½ L. Erbsen, 172 Ctr. Glätte, 5212 Stück fichtene und 60 Stück eichene Balken und Rundholz.

Wasserstand 2' 10"

Bahnpreise zu Danzig am 30. April.
Weizen 124—136pf. 60—95 Sgr.
Roggen 124—130pf. 51—56 Sgr.
Erbsen 60—70 Sgr.
Gerste 100—118pf. 34—51 Sgr.
Hafer 65—80pfd. 28—34 Sgr.
Spiritus Thlr. 17 pr. 9600% Tr. F. P.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 30. April:

F. Haak, Arion, v. Arnis, m. Ballast. H. Beckering, Ulica, v. Dysart; A. Cochrane, Lynher, v. Newcastle u. G. Harris, Argo, v. Middlesbro, m. Kohlen.

Gesegelt:

L. Frahm, Dampfschiff Admiral, n. Riga, m. Ballast.

Die Schiffe John, R. Kräft, und Flora, A. Jensen, sind wiedergesegelt.

Danzig. Vom 1. bis 30. April wurden von hier aus an Weizen, Roggen, Erbsen und Lein- und Rappsaamen seewärts verschifft: nach Amsterdam 298 L. 22 Schffl. Weizen und 1 L. 3 Schffl. Erbsen, nach Belfast 192 L. Weizen, nach Bremen 32 L. 44 Schffl. Weizen, nach England 265 L. 28 Schffl. Weizen, nach Hull 103 L. 21 Schffl. Weizen und 1 L. 54 Schffl. Rappsaamen, nach London 476 L. 45 Schffl. Weizen, nach Liverpool 4 L. Weizen, nach Larne 160 L. 50 Schffl. Weizen, nach Norwegen 331 L. 52 Schffl. Roggen, nach Perth 56 L. Weizen, nach Stettin 98 L. 18 Schffl. Roggen, nach Zwolle 52 L. Weizen und 2 L. Leinsaat. Summa 1614 L. 41 Schffl. Weizen, 433 L. 14 Schffl. Roggen, 1 L. 3 Schffl. Erbsen, 2 L. Leinsaamen, 1 L. 54 Schffl. Rappsaamen. Bis zum 31. März waren verschifft 723 L. 2 Schffl. Weizen, 255 L. 8 Schffl. Roggen. In Summa 2364 L. 43 Schffl. Weizen, 688 L. 22 Schffl. Roggen, 1 L. 3 Schffl. Erbsen, 2 L. Leinsaamen u. 1 L. 54 Schffl. Rappsaamen.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Geh. Rath Grolp a. Marienwerder. Hr. Gerichts-Assessor Baron v. Heyking a. Berlin. Hr. Rechtsanwalt Vallois a. Dirschau. Hr. Rittergutsbes. Grolp n. Gattin a. Bilawken. Fräul. Dosien a. Labben. Hr. Landwirth Heine a. Stangenberg. Die Hrn. Kaufleute Jacoby a. Berlin, Prietsch a. Halle a. S., Preuß a. Königsberg, Fast a. Dt. Eylau.

Hotel de Berlin:

Frau Eck a. Berlin. Hr. Partikulier v. Münchow a. Dra. Hr. Avantageur Seidel a. Berlin. Hr. Partikulier Hagedorn a. Königsberg. Hr. Major a. D. und Rittergutsbesitzer v. Have a. Neu-Wölknitz. Die Hrn. Kaufleute Schweizer a. Halberstadt, Bergemann a. Breslau, Kohl a. Erfurt und Kreissig a. Apolda.

Reichold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Marohn a. Graudenz u. Wahl a. Lublin. Hr. Rentier Penner a. Neuteich. Hr. Gastwirth Benndorf a. Graudenz. Hr. Landwirth Rüstel a. Pimeno b. Berlin.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kreisrichter Grczewas a. Carthaus. Hr. Kaufmann Schnorr a. Berlin. Frau Rechtsanwalt Lothaß n. Sohn a. Schubin.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Hirschberg und Morgenstern a. Lauenburg.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19. trafen wieder ein:

Ober-Italien,

Spezialkarte, 2 Blatt. Preis 1 Thlr.

Karten von **Italien, — Ober-Italien, Unter-Italien** — und der **Lombardei,** Preis à Blatt 5 Sgr. und Generalkarten von Italien, Preis 10 Sgr.

Nach Schluß der diesjährigen Theater-Saison fühle ich mich lebhaft veranlaßt, den kunstsinnigen Bewohnern Danzigs meinen herzlichsten Dank zu sagen, für die außerordentliche Theilnahme, mit welcher Sie meinem jungen Unternehmen entgegen gekommen. Zugleich spreche ich die Versicherung aus, daß ich auch für die Folge meine ganze Kraft aufbieten werde, die Wünsche des geehrten Publikums stets nach besten Kräften zu erfüllen. Erhalten Sie uns ein freundliches Andenken bis zu unserer Rückkehr!

Danzig, den 30. April 1859. **Ad. Dibbern.**

Ziehung am 31. Mai 1859. | **Badische fl. 35 Loose.** | **Ziehung am 1. Juni 1859.**

Gewinne fl. **40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000** etc. etc.

Kurhessische 40 Thlr. Prämienscheine.

Gewinne: Thaler **40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000** etc. etc.

Loose sowie ganze und getheilte Prämienscheine werden zu dem billigsten Preise geliefert.

Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.

Man beliebe sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft ***Anton Horix*** in Frankfurt am Main.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten ꝛc., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.

S. Anhuth, **Buchhändler, Langenmarkt 18.**

Beim Beginne des neuen Schulsemesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Schulbücher, Atlanten ꝛc. ꝛc.

(auch Schreibehefte) in dauerhaften Einbänden zu empfehlen.

L. G. Homann,

Buchhändler, Jopengasse 19.

Berlin,

Linden-Hôtel-garni,

unter den Linden No. 59,

in bester Gegend gelegen, der Zeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich dem verehrlichen reisenden Publikum unter Zusicherung prompter Bedienung. Logis-Preise von 10 Sgr. an pr. Nacht.

A. Holtfeuer.

Soolbad Salzungen,

am Fuße des Thüringer Waldes, an der Werra-Eisenbahn gelegen, wird am 20. Mai eröffnet. Sein Reichthum an kräftiger Soole zeichnet das Bad vor andern eben so vortheilhaft aus, als die reizende Umgebung, das comfortable am See gelegene Kurhaus, die gesunde erquickende Luft und der vorherrschend gemüthliche Ton. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig der Badearzt Dr. Wagner und **die Bade-Direction.**

Briefbogen mit Damen-Vornamen sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

☞ **Pensions-Quittungen aller Art** sind vorräthig bei ***Edwin Groening.***

K. K. Oestreich'sche Eisenbahn-Loose.

Folgenden Obligations-Loosen entfielen bei der am **1. April** stattgefundenen Ziehung die Hauptgewinne:

Serie 2268 No. 6 fl. **200,000.** Serie 2060 No. 98 fl. **40,000.** Serie 1484 No. 34 fl. **20,000.** Serie 456 No. 58 fl. **5000.** Serie 1429 No. 20 fl. **5000.**
Serie 1394 No. 17 fl. **3000.** Serie 2060 No. 30 fl. **3000.** Serie 2648 No. 42 fl. **1500.** Serie 2648 No. 83 fl. **1500.** Serie 652 No. 5 fl. **1000.** Serie 1429 No. 8. fl. **1000.**
Serie 1429 No. 56 fl. **1000.** Serie 2542 No. 39 fl. **1000.** Serie 2565 No. 33 fl. **1000.** Serie 3008 No. 45 fl. **1000.**

Die andern 2085 Loose der gezogenen Serie-Nummern: 127, 456, 652, 973, 1031, 1329, 1394, 1429, 1484, 1492, 1835, 2060, 2268, 2307, 2542, 2565, 2648, 3008, 3135, 3654, 3664, erhielten die Gewinne von fl. **400** bis abwärts fl. **120,** und werden dieselben an der Cassa des unterzeichneten Bankhauses baar eingelöst.

Die nächstens wiederum stattfindende Ziehung bietet noch größere Vortheile,

indem darinnen nicht nur allein 1800 Gewinne zur Verloosung gelangen von

fl. **40,000,** fl. **20,000,** fl. **5000,** fl. **3000,** fl. **1500,** fl. **1000** ꝛc. ꝛc., sondern auch

der Hauptgewinn **fl. 250,000** der Hauptgewinn

Pläne werden Jedermann auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten,** außerdem genießen diejenigen Theilnehmer, welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhause beziehen, nicht nur allein **die billigsten Preise,** sondern auch, wenn **Aufträge baldigst erfolgen,** weitere besondere Vergünstigungen. — Alle Aufträge werden **portofrei** für die resp. Auftraggeber ausgeführt, selbst wenn der Betrag der Bestellung durch Postvorschuß erhoben werden soll.

Alle Anfragen und Aufträge beliebe man daher **DIRECT** zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

in **Frankfurt a. M.,** Zeil 33.

Berliner Börse vom 29. April 1859.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	—
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4½	—	—
do. v. 1856	4½	—	—
do. v. 1853	4	—	—
Staats-Schuldscheine	3½	76¾	76¼
Prämien-Anleihe von 1855	3½	102½	—
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	—	—
Pommersche do.	3½	—	—
do. do.	4	85¼	84¾
Posensche do.	4	97¼	96¾

	Zf.	Brief.	Geld.
Posensche Pfandbriefe	3½	—	—
do. neue do.	4	—	—
Westpreußische do.	3½	70¾	—
do. do.	4	—	—
Danziger Privatbank	4	—	66½
Königsberger do.	4	76¼	—
Magdeburger do.	4	76½	—
Posener do.	4	67½	—
Pommersche Rentenbriefe	4	—	—
Posensche do.	4	80¼	—

	Zf.	Brief	Geld
Preußische Rentenbriefe	4	—	—
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	112½	111¼
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Gold-Kronen	—	9 5	9 4
Oesterreich. Metalliques	5	40⅛	39¾
do. National-Anleihe	5	—	42⅛
do. Prämien-Anleihe	4	70½	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	7[illegible]½	74½
do. Cert. L.-A.	5	82½	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	77¼

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.